

Heere und für dasselbe Ziel ein. Über das Meer her sogar, aus dem entfernten Ausland, kamen zerstreute Söhne des Vaterlandes, um für Deutschland zu kämpfen; wie ein zorniger Mann war das gesamte Volk bereit, für die bedrohte Heimat alles zu wagen. „Lieb Mütterlein,“ rief ein bayerischer Reitersmann, als er ins Feld zog, „ehe der Feind zu euch ins Land kommt, bin ich tot, und mein Rittmeister ist tot, und von all meinen Kameraden lebt keiner mehr.“ Aber alle deutschen Herzen waren mit König Wilhelm der getrosteten Zuversicht: „Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein,“ und vieltausendstimmig erbrauste der Gesang:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“

61. Die ersten deutschen Siege über Napoleon III.

1. Ausbruch des Krieges. — Napoleon gedachte den Feind unvorbereitet zu finden; darum stürzte er sich so hastig in den Krieg. Allein das deutsche Kriegswesen ist seit der allgemeinen Einführung der unvergleichlichen preussischen Wehrverfassung so trefflich geordnet, daß es nur weniger Tage bedarf, um Hunderttausende von Streichern wohlaußgerüstet und kampfbereit ins Feld zu schicken. So wurde den Franzosen der Vorsprung, welchen sie durch den früheren Anfang ihrer Rüstungen gewonnen hatten, durch die größere Schlagfertigkeit der Deutschen vereitelt. Mit unglaublicher Raschheit waren, kaum vierzehn Tage nach der Kriegserklärung, drei deutsche Heere, 400 000 Mann stark, an der Grenze von Trier bis Landau aufgestellt. Die erste Armee, in der Gegend von Trier und Saarlouis, befehligte der alte Steinmetz; die zweite Armee, welche bei Kaiserslautern stand, führte der kriegserprobte Prinz Friedrich Karl; die dritte Armee endlich, zu der außer den preussischen Kriegern die Bayern, die Württemberger und die Badener gehörten, rückte unter dem Befehle des ritterlichen Kronprinzen von Preußen von Speier und Landau her gegen das Elsaß an. Die Oberanführung der gesamten Streitmacht hatte der König Wilhelm